Pierre-Auguste Renoir (1841–1919)

Auguste Renoir und die Impressionistenkrise

Pierre-Auguste Renoir war einer der Mitbegründer des Impressionismus. Nach einigen Jahren geriet er jedoch in eine schöpferische Krise – seine sogenannte trockene Periode –, in der er sich vom Impressionismus abwandte. Dies tat seiner Kreativität jedoch keinen Abbruch. Bis zum Schluss seines Lebens schuf er trotz einer schweren Arthritis tausende von Bildern.

Pierre-Auguste Renoir wuchs mit vielen Geschwistern auf – er wurde am 25. Februar 1841 in Limoges als sechstes von sieben Kindern eines Schneiders geboren. Nach einer Lehre als Porzellanmaler besuchte er nebenbei Abendkurse in einer Zeichenschule und wurde 1860 als Kopist am Louvre zugelassen. Drei Jahre später begann er zusammen mit den Malern Alfred Sisley und Claude Monet mit der Freilichtmalerei und beschloss 1864, selbstständiger Maler zu werden. 1869 entstanden die ersten „impressionistischen“ Landschaften. 1873 kam es zur Gründung einer unabhängigen Künstlergruppe, der u. a. auch Paul Cézanne, Edgar Degas, Édouard Manet, Camille Pissarro und Alfred Sisley angehörten. Diese wurden in deren erster Ausstellung von dem Kritiker Leroy in der satirischen Zeitschrift „Charivari“ abfällig als „Impressionisten“ bezeichnet. Die Zeit von 1872–1883 war dann das große „Jahrzehnt des Impressionismus“ – nicht nur in Frankreich.

Renoir malte die Wirklichkeit, wie er sie sah. Und so entstanden in dieser Zeit Meisterwerke des realistischen Impressionismus. Seine Bilder erfassten die wohlhabende Gesellschaft und die kleinbürgerliche Bohème. Er malte Porträts und porträtähnliche Einzelfiguren sowie die Geselligkeit im Theater, beim Tanz oder bei Ausflügen im Freien. Dabei verstand er es besonders, den weiblichen Charme, die lockende Bezaube-

Auguste Renoir „Aline mit Pierre“ (1887)

rung und das glückliche Lächeln der schönen Frauen wiederzugeben. Als Betrachter meint man diese Stimmungen dann selbst zu empfinden. Wie die anderen Impressionisten, liebte es auch Renoir, seine Modelle natürlich, aber auch mit einer gewissen Naivität wiederzugeben. Seine schönsten Bilder sind von Menschen entstanden, zu denen er ein persönliches Verhältnis hatte, wie zu seinem Malerfreund Claude Monet und dessen Frau Camille.

Und immer wieder malte er seine spätere Frau Aline Charigot und die eigenen Kinder. Dabei strebte er in seinen Genrebildern an, die Dargestellten in ungezwungener, jedoch in charakteristischer Haltung wie zufällig wiederzu-

Pierre-Auguste Renoir

geben. So entstanden Bilder einer unbeschwertten Kindheit, die damit aber nur einem Teil der damaligen Gesellschaft erfassten.

Der Bruch mit dem Impressionismus

„Um 1883 hatte ich den Impressionismus ausgeschöpft und war am Ende zu dem Schluss gelangt, dass ich weder malen noch zeichnen konnte“, schrieb Renoir unzufrieden mit sich selbst. So wurden seine Farben kühler, aber seine Zeichnungen umso sorgfältiger. Seine Figuren wurden genauer gemalt und die Bilder aufmerksamer angeordnet. Die Schaffenszeit Renoirs von 1884 bis 1887 bezeichnet man kritisch auch als „trockene Periode“ und damit als Irrweg. Renoir selbst sah sie als Krise in einem Bruch mit dem Impressionismus. Diese Krise befahl auch Monet, Pissarro und Degas.

Gleichzeitig entstanden aber mit einer lockeren, mehr skizzierten Art des Farbauftrags besonders schöne Kinderporträts wie 1887 „Aline mit Pierre“, das durch die Ausstrahlung von Glück und Harmonie fasziniert. Ein Jahr zuvor hatte Renoir die beiden mit dem Titel „Stilende Mutter (Aline mit Pierre)“ festgehalten. 1890 heiratete er Aline, 1894 wurde der zweite Sohn Jean geboren und 1901 der dritte Sohn Claude, genannt „Coco“. In vielen Gemälden hat er seine Kinder festgehalten. Leider starb Renoirs Frau Aline sehr früh im Alter von nur 56 Jahren in Nizza. Von vielen schweren Krankheiten belastet malte Renoir zuletzt in seinem in Cagnes-sur-Mer an der Côte d’Azur erbauten Gartenatelier wieder im Freien, wie es die Impressionisten taten. In seinem langen Künstlerleben hat er über 6.000 Bilder geschaffen. Am 6. Dezember 1919 starb Renoir in Cagnes und wurde neben Aline in Essoyes beigesetzt.

Dr. Joachim Gunkel